



Sarah Dregger

Wirkung durch Dokumentationen visualisieren

Aktuelle Herausforderungen für die Soziale Arbeit

**Wissenschaftliche Beiträge
aus dem Tectum Verlag**

Reihe Soziale Arbeit

Wissenschaftliche Beiträge
aus dem Tectum Verlag

Reihe Soziale Arbeit
Band 4

Sarah Dregger

Wirkung durch Dokumentationen visualisieren

**Aktuelle Herausforderungen
für die Soziale Arbeit**

Tectum Verlag

Sarah Dregger
Wirkung durch Dokumentationen visualisieren.
Aktuelle Herausforderungen für die Soziale Arbeit

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2020
E-Book: 978-3-8288-7366-7
(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN
978-3-8288-4382-0 im Tectum Verlag erschienen.)

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag,
Reihe: Soziale Arbeit; Bd. 4
ISSN 2629-2211

Alle Rechte vorbehalten

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available online
at <http://dnb.ddb.de>.

Vorwort

Die aktuelle Care-Krise – der steigende Bedarf an Sorgeleistungen vor allem für die wachsende Zahl Hochaltriger auf der einen Seite und auf der anderen Seite schrumpfende Care-Ressourcen im familialen Bereich – wird die ambulante Versorgung an Grenzen führen. Stationäre Einrichtungen der Altenpflege werden deshalb in Zukunft trotz des im Pflegeversicherungsgesetz verankerten Grundsatzes des Vorrangs ambulanter Versorgung nicht an Bedeutung verlieren.

Altenpflegeheime haben sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Mit der seit den 1960er Jahren in der Gerontologie einsetzenden Perspektivverschiebung von der Defizitthese des Alter(n)s hin zu multidimensionalen, multidirektionalen, kompetenz- und ressourcenorientierten Betrachtungen des Alter(n)s wandelte sich das Selbstverständnis von Pflegeheimen. Die vormals primär medizinisch-pflegerisch, am Vorbild von Krankenhäusern orientierten Einrichtungen entwickelten Leitbilder, die das Heim als Ort des Wohnens und Lebens von älteren Bürger*innen gestalten. Damit fanden neue fachliche Grundsätze wie Lebensweltorientierung, Normalisierung, Sozialraumorientierung, Partizipation u.v.m. Eingang in die Konzeptionen der Heime. In der Folge wurden ab den 1970er Jahren vermehrt Sozialdienste geschaffen und Fachkräfte der Sozialen Arbeit eingestellt. Heute ist neben der pflegerischen Versorgung die soziale Betreuung im Pflegeversicherungsgesetz als Bestandteil der Leistungen von Pflegeheimen verankert, jedoch regeln weder das SGB XI noch die Landespflegegesetze, welche berufliche Qualifikation für den Bereich der sozialen Betreuung erforderlich ist. Somit teilt sich die Soziale Arbeit das Aufgabenfeld mit unterschiedlichen Berufsgruppen und steht vor der Herausforderung, die eigene Zuständigkeit und die spezifischen Beiträge nachhaltig zu legitimieren. Die Projektgruppe ‚Soziale Arbeit in Pflegeeinrichtungen‘ der Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e.V. (DVSG) betrachtet professionelle Soziale Arbeit als Beitrag zu einer ganzheitlichen Pflege und Versorgung im Heim. Soziale Arbeit habe das Ziel, zur Befriedigung der geistigen, seelischen, sozialen und körperlichen Bedürfnisse der Bewohner*innen beizutragen (vgl. DVSG o. J.).

Frau Dregger schaltet sich mit ihrer empirischen Studie in die Diskussion um den Stellenwert Sozialer Arbeit in Pflegeheimen ein. Sie vertritt die These, die Profession könne sich nur über eine Aufwertung im Handlungsfeld der stationären Altenpflege etablieren und das eigene Potenzial entfalten, wobei Aufwertung den Nachweis der Wirkungen

der Arbeit voraussetze. Konkret hat sie die Frage untersucht, inwiefern Dokumentationen des Sozialen Dienstes geeignet sind, Wirkungen innerhalb des Handlungsfeldes sichtbar zu machen, und welche Kriterien für die Wirkung Sozialer Arbeit maßgeblich sind, aus Sicht der Professionsangehörigen und vom Standpunkt der Pflege aus. Hierzu sind Expert*inneninterviews mit einer Sozialarbeiterin und der Pflegedienstleitung einer stationären Altenpflegeeinrichtung geführt worden. Die Auswertung ist qualitativ inhaltsanalytisch mit deduktiv an das Material herangetragenen Hauptkategorien und induktiv erschlossenen Subkategorien. Die Ergebnisse der Studie belegen ein spezifisches Verständnis von Wirkungen, bei dem das, was als Wirkung gelten soll, nicht etwa von außen in das Handlungsfeld hereingetragen wird, sondern kommunikativ zwischen den beteiligten Akteur*innen auszuhandeln ist. Hier zeigt sich ein Wirkungsverständnis, welches dem beruflichen Selbstverständnis Sozialer Arbeit entspricht. Soziale Hilfen sind demnach stets eine Ko-Produktion von Fachkräften und Adressat*innen, die in jeder Phase des Hilfeprozesses auszuhandeln ist. Die Soziale Arbeit bringt für diese Aushandlungen ein breites Spektrum an methodischem Handeln ein – methodisches Handeln mit Hilstrud von Spiegel verstanden als professionsspezifisches Wissen, Können und Haltung (vgl. von Spiegel 2018).

Prof. Dr. Luitgard Franke

Dortmund, im August 2019

Inhaltsangabe

Zusammenfassung

Die Gründe für das Interesse daran, wie die Wirkung der Sozialen Arbeit dargestellt und ‚gemessen‘ werden kann, sind vielfältig. Neben der wachsenden Notwendigkeit, sozialarbeiterische Handlungen gegenüber den Kostenträgenden zu legitimieren, ist es nicht zuletzt die Debatte um Professionalisierung, die in diesem Zusammenhang Aufwind erhält. Ein Handlungsfeld, in dem ebendiese Professionalisierung von aktueller Präsenz ist, ist das der stationären Altenhilfe. Um einen Einblick in die Praxis dieses Handlungsfeldes – insbesondere im Hinblick auf die Möglichkeiten, durch Dokumentationen Wirkung zu visualisieren – zu bekommen, wurde eine qualitative Forschungsstudie durchgeführt. In diesem Rahmen wurden eine Fachkraft der Sozialen Arbeit und eine Pflegefachkraft einer stationären Altenpflegeeinrichtung interviewt. Die auf der Auswertung dieser Interviews basierenden Ergebnisse lassen den Schluss auf folgende Kernaussage zu: Um Wirkung durch Dokumentationen zu visualisieren, dürfen Letztere nicht für sich stehen. Die Reflexion und Evaluation der geschriebenen Worte im Rahmen eines kommunikativen Austausches der Mitarbeiter*innen untereinander sind sowohl maßgebend für eine spezifische Definition dessen, was Wirkung meint als auch und in Folge dessen, wie Wirkung durch Dokumentationen darstellbar und aus diesen ersichtlich ist.

Abstract

The reasons for the interest in how to illustrate and quantify the effects of Social Work are manifold. Besides the increasing necessity of legitimating the social workers' operation towards its cost units it is not at least the debate of professionalisation becoming a priority in this relation. The stationary work with elderly is a field of action where this very professionalisation is currently present. To get an insight of the field's practice – especially in terms of the possibilities to visualize effects with documentations – a qualitative research study was performed. Within this context a professional of social work and a qualified nurse were interviewed. The results being grounded on the analysis of those interviews lead to the following central statement: To visualize effects with documentations, latter must not be seen individually. The reflexion and evaluation of written words by a communicative exchange are both determinative of a specific definition of what having an effect means and how effects can be illustrated and made evident by documentations.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsangabe.....	VII
Inhaltsverzeichnis	IX
Abbildungsverzeichnis.....	XI
Abkürzungsverzeichnis.....	XIII
Einleitung	1
1. Wirkung – viele Bezeichnungen, eine Bedeutung?	9
1.1 Einordnung des Wirkungsbegriffes in die Komplexität der (vermeintlichen) Synonyme.....	9
1.2 Wer wirkt wie wodurch worauf? Die verschiedenen Ebenen der Wirkung Sozialer Arbeit.....	13
2. Instrumente der Wirkungsmessung	17
2.1 Die Anwendbarkeit des Begriffes der ‚Messung‘ und der Alternativbegriff ‚Evaluation‘ – Grundlagen der Prüfbarkeit von Wirkung.....	18
2.2 Akten und Dokumentationen als Grundlage der Wirkungsevaluation.....	21
2.2.1 Form- und Funktionsdiversität sozialarbeiterischer Dokumentationen.....	22
2.2.2 Dokumentationen als Abbildungen der Realität und Eingriffe in die Wirklichkeit – Professionelle Anforderungen und alltägliche Überforderungen	25
2.2.3 Standardisierung – Eine notwendige Bedingung für eine individuelle Handlungsbasis der Sozialen Arbeit unter der hinreichenden Bedingung der Reflexion.....	30
2.3 Evidenzbasierung der Sozialen Arbeit – Grundlage für die Erkenntnis ‚echter‘ Wirksamkeit oder Mittel der Kontrolle und Rationalisierung?	35
3. Soziale Altenarbeit in der Stationären Altenhilfe	39
3.1 Diversität des Alter(n)s – Chancen und Hindernisse im Hinblick auf einen gelingenden Altersprozess	39

3.2	Soziale Altenarbeit – Etablierung zwischen Daseinsnotwendigkeit und Profilierungsdefizit	44
3.3	Aufgaben und Interventionen des Sozialen Dienstes – Wirkungsfelder der Sozialen Altenarbeit.....	46
3.3.1	Aktenführung im Sozialen Dienst – Neue Formen des Dokumentierens und der Qualitätsprüfung	48
3.3.2	Der Capability Approach als ein auf die Arbeit des Sozialen Dienstes übertragbarer Ansatz der Wirkungsevaluation	53
4.	Wirkungsvisualisierung durch Dokumentationen – Eine einblickgebende Studie	57
4.1	Der Zugang zum Feld, die Struktur des Samplings und damit verbundene Herausforderungen	57
4.2	Das Expert*inneninterview als Erhebungsmethode einer bereichsübergreifenden Studie	61
4.3	Erläuterung und Begründung der qualitativen Inhaltsanalyse als Auswertungsmethode der vorliegenden Forschungsarbeit....	64
5.	Ergebnisse der empirischen Forschung.....	69
5.1	Die ersten Fallzusammenfassungen basierend auf den jeweiligen Expert*inneninterviews.....	69
5.2	Zusammenstellung und Vergleich der Ergebnisse aus den Interviews mit der Fachkraft des Sozialen Dienstes und der Pflegefachkraft	71
6.	Diskussion der Ergebnisse vor dem theoretischen Hintergrund dieser Arbeit	89
7.	Reflexion und Fazit der vorliegenden Forschungsarbeit ...	97
	Literaturverzeichnis	103
	Anhänge.....	113
	Anhang 1: Leitfaden Expert*inneninterview mit Frau S.	113
	Anhang 2: Leitfaden Expert*inneninterview mit Frau P.....	117
	Anhang 3: Finales gesamtes Kategoriensystem	121
	Anhang 4 Zuordnung der Dimensionen und Capabilities	135

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Gesamtheitliche Betrachtungsweise von Wirkung (eigene Darstellung)	21
Abb. 2	Funktionen von Dokumentationen und ihre Nutzer*innen (eigene Darstellung in Anlehnung an Geiser 2009a, S. 30f. und Reichmann 2016, S. 37ff).....	23
Abb. 3	„4-phasiger und sechsphasiger Pflegeprozess“ [Formatanpassungen der Grafik durch d. V.] (Beikirch et al. 2017, S. 62).....	51
Abb. 4	Code-Matrix zur HK Erfolg und den zugehörigen SK (eigene Darstellung).....	78
Abb. 5	Code-Überschneidungs-Modell (eigene Darstellung mithilfe von MAXQDA Analytics Pro 2018)	88

Abkürzungsverzeichnis

AEDL	Aktivitäten und Existenzielle Erfahrungen des Lebens
EBP	Evidenzbasierte Praxis
D. V.	Die Verfasserin
Frau P.	Interviewte Pflegefachkraft
Frau S.	Interviewte Sozialarbeiterin
GG	Grundgesetz
HK	Hauptkategorie
I.	Interviewerin
MDK	Medizinischer Dienst der Krankenkassen
SGB	Sozialgesetzbuch
SIS®	Strukturierte Informationssammlung
SK	Subkategorie

